

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Im Verlage von F. Thienemann in Gotha ist erschienen: „Zeichnen und Handfertigkeit“ von Schulinspektor Echerer in Worms und Eckert, Lehrer ebendasselbst. Das Werkchen will eine Anleitung zur Ertheilung dieses Unterrichtes in der Volksschule sein und benützt als Stoffquellen die einschlägigen Arbeiten von A. Kornhas, J. Häufelmann, Aug. Zeller, J. Kumpa, F. Kuhlmann, F. Schrader, Ed. Hertle, Offenburger und Thieme. Die Herren Verfasser gehen „auf Grund von theoretischen Überlegungen und praktischen Erfahrungen“ einen eigenen und, wie sie hoffen, „gangbaren“ Weg.

Erstlich finden sich einige Notizen über „allgemeine Grundsätze für die Auswahl, Anordnung und Bearbeitung des Lehrstoffes“. Das Zeichnen soll die bildliche, der Handfertigungsunterricht die plastische Darstellung pflegen, und beide sollen von der Formen- und Raumlehre unterstützt werden. Als Lehrmittel empfehlen sie Wandtafeln und ausgeschnittene Gebilde und Körper und als Lernmittel den Zeichenblock, das Lineal mit Centimetertheilung, Winkelleisen, Zirkel, Messer, Schneidbrett und Leintopf.

Der II. Theil betitelt auf 120 Seiten die „Praktische Ausführung“. Dieselbe zerfällt in Arbeiten für Kinder von 10—11, von 11—12, von 12—13, von 13—14 Jahren, bei letzter Altersstufe in 2 unabhängige Abteilungen für Knaben und Mädchen. Der Text bietet immer die notwendigen Erklärungen und Winke, die fein gearbeiteten Zeichnungen liefern die bezügliche Darstellung anschaulich dem Auge.

Die Verfasser erweisen sich als ganz vorzügliche Methodiker, sie beginnen kindlich einfach, gehen langsam vorwärts, bauen immer auf dem Behandelten auf und langweilen nie. Es sei nur der methodische Gang für die Mädchen teilweise angegeben, z. B. Bordüre für einen Zeitungshalter, für einen Fenstermantel, Füllung für eine Würstentasche, Einsatz für verschiedene Zwecke, Gesüß für Taschentücher, Schutzdeckchen, Tischdecke u. a. Auch hier wechseln methodische Winke für jede einzelne Arbeit mit der entsprechenden wohl getroffenen Zeichnung ab. Eine sehr empfehlenswerte „Anleitung“. Preis 3 M.

K., Lehrer in W.

2. Lehrer J. Theiler in Cham gibt soeben eine 24 Seiten umfassende Brochüre, „Unsere Schulzimmer“ betitelt, bei Rey & Kall in Zug im Drucke heraus. Eine lesenswerte Sektionsarbeit des katholischen Lehrervereins vom Kanton Zug, die von großer Hingabe, Ausdauer und Eifer zeugt und dem verehrten Verfasser alle Ehre macht.

Sie hat spezifisch zugerschen Charakter, gibt aber nichts desto weniger treffliche, allgemein verbindliche Winke und Aufschlüsse.

3. Im Verlage der Bonifazius-Druckerei in Baderborn erscheinen auch dies Jahr wieder allerlei Märchen für Kinder per Stück à 10 S. zu 32 Seiten. Z. B. Immelen Eöfen, die fleißige Sammlerin. Kloster Allersleben, ein Novemberräthel. Die Sternknaben, ein Dreikönigsmärchen. Die Rose von Jericho. Der Riese Kaltelast und der Knabe Frisch, ein Wintermärchen. Die Insel Maleditta, ein Adventsmärchen. Die Lumpinger Maskenfahrt und Tolleramus mit dabei, ein Fastnachtsmärchen. Liebe Büchlein zu billigem Preise mit gesundem Inhalt und bisweilen köstlichem Humor. Passende Geschenklitteratur für erwiesene kleine Dienste!

C. Frei.

4. Die Verlagshandlung von A. Riffarth in M.-Gladbach gibt eine „Bibliothek für junge Mädchen“ heraus. Zur Stunde liegen 3 fein gebundene, schmucke Bändchen vor, je etwa 120 Seiten umfassend. I. Bändchen: Die Waldheimat. II. Bändchen: Gut verzinst. Der Berggeist. Onkel Eduard. III. Bändchen: Elisabeths Leiden und Freuden.

Das I. Bändchen zeigt dem Leser eine nach den Grundsätzen des Christentums, in Zurückgezogenheit und Genügsamkeit lebende Förstersfamilie und zugleich eine auf den feichten Grundsätzen der Neuzeit in Zerstreuung und Verschwendung lebende Schloßfamilie. Erstere rät die junge Leserin gewaltig an, in Gottesfurcht, in treuer Pflichterfüllung und in opferfähiger Liebe zum Nächsten das Heil zu suchen, letztere stößt ab, warnt eindringlich vor Erdenglück und Erdentand und stählt so den weiblichen Charakter. Anna Benfey-Schuppe ist eine gute Erzählerin und weiß zu Mädchenherzen von 12—16 Jahren zu reden; sie dringt ein.

Das II. Bändchen stammt aus der wohlbekannten Feder von Redeatis. In „Gut verzinst“ entwickelt sie in spannender Art den Lebens- und Werdegang einer jungen Malerin, die ihre Kunst in den Dienst der Muttergottes stellt und diesen Schritt nie zu bereuen hat. — Im „Berggeist“ spielen Frau Rat Berger und Rubezahl die Hauptrolle.

Erstere hält ihren Bruder von Kindheit an für verschollen, kommt als Matrone mit ihrer Enkelin an einen Lustkurort. Da erscheint eines Tages froh plaudernden Mädchengestalten der von ihnen oft genannte Kübezahl, der sich zu gelegener Stunde als der vermählte Bruder von Frau Rat Berger entpuppt. Redeatiss ist als phantasiereiche und gemütsinnige Schriftstellerin so bekannt, daß ihr Name für eine gute Laufbahn dieses 2ten Bändchens bürgt. —

Auch Alinda Jakoby, die Elisabeths Leiden und Freuden schildert, ist als Schriftstellerin gern gelitten. Hier schildert sie die täglichen Erlebnisse eines wohlhabenden 11jährigen Mädchens, das früh seine Mutter verlor und nun verzogen wurde. Gegen die zweite Mutter ist sie voreingenommen, wiewohl dieselbe so recht eine „goldene“ Frau ist. Diese aber ist wahrhaft fromm, versteht zuzuwarten und gewinnt endlich Elisabeths Zuneigung und bessert sie. Ein wahrhaft schöner Gedanke in fesselnder Form durchgeführt!

Die einzelnen Bändchen sind reich illustriert, in farbigem Umschlag gebunden und machen in jeder Richtung einen guten Eindruck. Sie sind geeignet, zu wahrer Weiblichkeit und echt christlicher Tugend zu erziehen und sind darum Mädchenschulen und Pensionaten sehr zu empfehlen. Für katholische Mütter an Weihnachten sehr beachtenswert! G. in N.

5 Im Verlage Art. Institut Orell Füssli in Zürich ist soeben erschienen: Handbuch für den Turnunterricht an Mädchenschulen, in 2 Auflage von J. Bollinger-Auer, Lehrer an der Töchterschule in Basel. Das erste Bändchen enthält die Turnübungen für die zwei ersten Turnjahre (Mädchen im 5. und 6. Schuljahre), das zweite diejenigen für die drei folgenden. (Mädchen im 7., 8. und 9. Schuljahre.) Die beiden Bücher verdienen die beste Anerkennung. Ein reicher Stoff, mit trefflicher Einteilung und Gliederung (Jahre und Monate) erleichtert sehr dem Turnlehrer die Durchnahme. Der Verfasser dieses Handbuches beweist, daß er ein tüchtiger Kenner und Könner des Turnens ist. Er hat hier ein Buch für ein Fach geschaffen, das immer noch zu wenig oder vielfach nicht richtig betrieben wird. In diesen zwei Büchern findet der Turnlehrer einen reichen Vorrath, aus dem er das ihm am notwendigsten Scheinende heraus schöpfen kann. Es ist nicht nur der Platz darin gegönnt den Ordnungs-, Frei-, Gang-, Hüpf-, Stabübungen und Reigen, sondern auch die Gerätübungen sind würdig vertreten. Die genannten Übungen machen den Körper geschmeidig. Aber an den Geräten wird er am meisten gekräftigt, gestählt, gegen viele Krankheiten gezeit. Wir sind auch für das Mädchenturnen, (aber doch wohl bloß in Städten. Die Red.) wenn es vernünftig betrieben wird und der weiblichen Sittsamkeit keinen Eintrag tut. Barrenübung 8. Seite 143 II. Band hätte ich lieber vermehrt. Die Illustrationen sind deutlich, sauber und zeigen viel Abwechslung. Preis des I. Bändchens Fr. 2. 10 mit 148 Seiten und 78 Illustrationen. Preis des II. Bändchens Fr. 2. 50 mit 221 Seiten und 100 Illustrationen. Der Preis ist nicht zu hoch und kann das Buch allen, die sich mit dem Turnunterricht an Mädchenschulen befassen, empfohlen werden.

A. Ö.

6. Geschichte der Schweiz von Dr. Dändliker-Schultheß Zürich, per Heft Fr. 1. 20.

Vom II. Bande der gemeinlich dargestellten wohl bekannten Schweizer-Geschichte D's. liegt wieder die fünfte Lieferung vor. Dieser zweite Band hebt an mit dem „alten Zürcherkriege“ und schildert mit der fünften Lieferung das Volksleben, die Sitten und die Kulturzustände des 15. Jahrhunderts. Die vielen gelungenen Illustrationen beschlagen das Kriegs- und Studentenleben, Bau- und Familienrichtungen und andere bedeutungsvolle Momente der Zeitgeschichte und bieten dem Leser an der Hand einer sehr einläßlichen, bisweilen fast weischweifigen und durchwegs sehr anschaulichen Wiedergabe der verschiedensten Fakten ein recht klares Bild aus Zeit und Streit von ehedem. Der Leser wird aber nicht bloß mit einer mehr oder minder guten, mehr oder minder wahren chronologischen Darstellung des Geschehenen abgefüttert, er tritt vielmehr lebhaft ein in den Geist und in das kulturhistorische Leben und Treiben einer jeweiligen Periode. Und das ist das Wertvolle dieser Geschichte, daß sie unsere Vorfahren und ihre Zeit uns auch an der Hand der litterarischen, künstlerischen, politischen und gewerblichen Leistungen vorführt, sofern solche überhaupt eingreifend mitgespielt haben. Da und dort täte vorurteilsfreie Auffassung dem Ganzen nur gut.

Cl. Frei.